



Dennis Marten

Schuld und Sprache

Hermeneutische Überlegungen
zu einer schuld- und
leidsensiblen Philosophie
der Geschichte(n)

VERLAG KARL ALBER



Dennis Marten

Schuld und Sprache

VERLAG KARL ALBER





Band 14

Herausgegeben von
Karl-Heinz Brodbeck
Stephan Grätzel
Bernd Schuppener

Dennis Marten

Schuld und Sprache

Hermeneutische Überlegungen
zu einer schuld- und leidensiblen
Philosophie der Geschichte(n)

Verlag Karl Alber Baden-Baden

Dennis Marten

Guilt and Language

Hermeneutical Reflections on a Philosophy of (Hi)stories concerning its Dimensions of Guilt and Suffering

The book articulates a concept of remembrance as it is possible in future times, when the survivors of National Socialists' atrocities, who could bear witness to their and the murdered victims' suffering, have ceased to exist. Philosophy of dialogue as the main approach merges with the dimension of historical guilt and aesthetics based on Emmanuel Levinas' phenomenology. An analysis of Paul Celan's poetry shows how the recipient becomes a witness on behalf of the absence of presence of the dead and murdered.

The Author:

Studied philosophy and german philology in Mainz and Waterford (Ireland). Doctorate at the Department of Practical Philosophy of the Johannes Gutenberg-University Mainz. Main research interests: (Jewish) philosophy of religion, phenomenology, aesthetics, philosophy of the 20th century, intersections between theology and philosophy, philosophy and literature. Publications: Self-Evolution in the Strangeness of the Poem: Identity Formation in Paul Ricoeur and Paul Celan. In: Anthology of the Conference Literary Interventions in the Discourse of Reconciliation. Transcript: Anticipated 2022. Between Asymmetry and Dialogue. Exteriority in Martin Buber and Emmanuel Levinas. In: Im Gespräch. Hefte der Martin-Buber-Gesellschaft. Issue 17. Edition AV 2018, pp. 89–116.

Dennis Marten

Schuld und Sprache

Hermeneutische Überlegungen zu einer schuld- und leidensiblen
Philosophie der Geschichte(n)

Das Buch formuliert ein Konzept des Eingedenkens, das auch in Zukunft noch möglich ist, nämlich dann, wenn es keine Zeitzeug_innen der Verbrechen des Nationalsozialismus mehr gibt, die für ihre Leidensgeschichten und die der Ermordeten eintreten können. Grundlage ist die Dialogphilosophie, die um die Dimension geschichtlich tradierter Schuld erweitert und mit einer an Emmanuel Levinas' Phänomenologie orientierten Ästhetik verbunden wird. Anhand der Dichtung Paul Celans wird aufgezeigt, wie die Praxis der Lektüre den Leser als Zeugen für die anwesende Abwesenheit der Toten und Ermordeten hervorbringt.

Der Autor:

Studium der Philosophie und deutschen Philologie in Mainz und Waterford (Irland). Promotion am Arbeitsbereich für Praktische Philosophie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte: (Jüdische) Religionsphilosophie, Phänomenologie, Ästhetik, Philosophie des 20. Jahrhunderts, Schnittstellen zwischen Theologie und Philosophie, Philosophie und Literatur. Veröffentlichungen: Selbstwerdung in der Fremdheit des Gedichts: Identitätsbildung bei Paul Ricœur und Paul Celan. In: Sammelband zur Tagung Literarische Interventionen im Versöhnungsdiskurs. Transcript: Voraussichtlich 2022. Zwischen Asymmetrie und Dialog. Exteriorität bei Martin Buber und Emmanuel Levinas. In: Im Gespräch. Hefte der Martin-Buber-Gesellschaft. Heft 17. Edition AV 2018, S. 89–116.

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 05 – Philosophie und Philologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2020 als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) angenommen.

Die Arbeit wurde im Jahr 2018 mit einem Stipendium der Sibylle Kalkhof-Rose-Stiftung sowie im Jahr 2020 mit dem Preis der Gertrude Meyer-Jorgensen, geb. Salomon, und Paul Meyer-Stiftung ausgezeichnet.

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER
in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH, Baden-Baden 2022
Alle Rechte vorbehalten
www.verlag-alber.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-495-49234-5 (Print)
ISBN 978-3-495-82553-2 (ePDF)

Danksagung

Diese Arbeit untersucht den Zusammenhang von Geschichten und Begegnungen. Die Begegnung von Philosophie und Dichtung ist dabei ein wichtiges Moment. Nur in ihrer Verschränkung können jene Kräfte wirksam werden, die es im Folgenden zu entfalten gilt. Primär sind es aber zwischenmenschliche Begegnungen, die Gedanken anstoßen, und Gespräche, in denen sich diese Gedanken vertiefen und entwickeln. Mein herzlichster Dank gilt daher zuallererst meinem Doktorvater Herrn Univ.-Prof. Dr. Stephan Grätzel, der mich die Jahre hindurch unermüdlich begleitet und unterstützt hat. Seine Seminare – vor allem die gemeinsam mit Studierenden und Mitdoktorand_innen verbrachten wertvollen Tage im Kloster Himmerod und später in Italien – haben mich mit der Dialogphilosophie bekannt gemacht, die zu einem Grundpfeiler meines Denkens und Arbeitens geworden ist. Weiterhin sind es seine Veröffentlichungen zu den komplexen Sprache, Schuld und Versöhnung – Themen, die leider allzu selten in den Lehrplänen der Universitäten zu finden sind –, die meine Arbeit maßgeblich vorangebracht haben. Ohne diese Grundlagen und die persönlichen Gespräche hätte die vorliegende Arbeit nicht entstehen können.

Ebenso herzlich danken möchte ich meinem Zweitbetreuer Herrn PD Dr. Peter Waldmann. Neben den zahlreichen konstruktiven Gesprächen über Erinnerungskultur, (Geschichts-)Politik und Literatur, verdanke ich ihm den Zugang zu einem lebendigen Judentum. Ohne diesen wäre mein Blick auf die maßgeblichen in der vorliegenden Arbeit behandelten Themen ein theoretischer geblieben – womit ich dem Anspruch einer auch praktisch relevanten und umsetzbaren Philosophie niemals hätte gerecht werden können. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Herrn Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky, der es mir u. a. ermöglichte, meine Gedanken im Rahmen des Culture Clubs der Jüdischen Gemeinde Mainz zu teilen und so wichtige Impulse zu erhalten. Frau Birgit Meurer und dem Mar-

Danksagung

tin-Buber-Haus in Heppenheim möchte ich für die jahrelange produktive Zusammenarbeit danken.

Danken möchte ich außerdem der Heinrich-Böll-Stiftung sowie Frau Sibylle Kalkhof-Rose und ihrer Stiftung, die mir mit ihrer finanziellen Unterstützung die Umsetzung und Fertigstellung meines Projekts ohne ökonomische Zwänge gestatteten.

Unverzichtbar war und ist die Hilfe und Solidarität meiner Freundinnen und Freunde: Jasmine und Steven haben mich – vor allem in der Abschlussphase des Schreibens – mit dem Korrekturlesen, hilfreichen Ratschlägen und der Zubereitung der Mahlzeiten über Wasser gehalten (alle, die jemals in einer ähnlichen Situation waren, wissen wie existentiell gerade der letzte Punkt ist). Ebenso wie Felix und Mias und all jene, die hier nicht genannt werden können, sind sie in Freude und Verzweiflung Teil und Stütze meines Lebens. Ihnen allen gilt meine tiefste Dankbarkeit.

Dies alles wäre ohne die Liebe, Unterstützung und Geduld meiner Eltern Angelika und Hartmut Marten nicht möglich gewesen. Ihnen möchte ich diese Arbeit von ganzem Herzen und in Liebe und Dankbarkeit widmen.

Inhalt

Einleitung	13
1. Geschichtsphilosophie vs. Philosophie der Geschichte(n)	33
1.1. Hegel: Geschichte der Herrschaft und Herrschaft der Geschichte	40
1.2. Schapp: In Geschichten verstrickt	50
1.2.1. <i>Das Wozuding</i>	51
1.2.2. <i>Das In-Geschichten-sein des Menschen</i>	53
1.3. Martin Bubers Philosophie des Dialogs	60
1.3.1. <i>Ich-Du und Ich-Es</i>	60
1.3.2. <i>Geist und Sprache</i>	66
1.3.3. <i>Bubers Dialogik und das In-Geschichten-sein</i>	72
1.4. Franz Rosenzweigs sprachphilosophisches System in <i>Der Stern der Erlösung</i>	76
1.4.1. <i>Zur Systematik – Ein Überblick</i>	76
1.4.2. <i>Die Elemente</i>	79
1.4.3. <i>Die Konstruktion des Sterns als In-Geschichten- sein: Schöpfung – Offenbarung – Erlösung</i>	85
1.4.3.1. Schöpfung	90
1.4.3.2. Offenbarung	90
1.4.3.3. Benennung	94
1.4.3.4. Erlösung	98
1.4.4. <i>Eine Geschichte – Zwei Narrative</i>	102
1.5. Das Erzählen und die Erzählung	108

Inhalt

2. Der Schuldiskurs in Deutschland nach 1945 – Eine Annäherung	122
2.1. Karl Jaspers: <i>Die Schuldfrage</i>	123
2.2. Jean Améry: <i>Jenseits von Schuld und Sühne</i>	133
2.2.1. <i>Ausgangspositionen</i>	134
2.2.2. <i>Tortur und Ressentiments</i>	142
2.3. Zur Struktur des Schuldphänomens	151
2.3.1. <i>Die Betrachtung existentieller Schuld als Hinführung zur geschichtlichen Schuld</i>	155
2.3.2. <i>Von der existentiellen zur geschichtlichen Schuld</i> .	166
2.3.2.1. Zur Bedeutung von Gegen-Erzählungen: Wessen Erinnerung zählt?	167
2.3.2.2. Zum Konzept des Eingedenkens	172
2.3.2.3. Die Eucharistie als ein Beispiel ritualisierten Eingedenkens	184
2.3.3. <i>Geschichtliche Schuld</i>	193
2.3.3.1. Das Fundament der Schuldverstrickung: Die Konfrontation mit dem Nicht-Selbstischen	194
2.3.3.2. Die Macht der Toten: Schuld und Mythos .	201
2.3.4. <i>Die deutsche Schuld</i>	212
2.3.4.1. Fallstricke deutscher Erinnerungskultur . .	214
2.3.4.2. Muttersprache – Mördersprache	229
2.3.4.3. Das fiendum und die Historisierung der Shoah	237
2.4. Zusammenfassung	245
3. Emmanuel Levinas: Antlitz und Sprache	248
3.1. Vom Sein zum Sein-für-den-Anderen: Die Offenbarung des Anderen als Antlitz	248
3.2. Vom Sein-für-den-Anderen zum Jenseits des Seins – <i>désintéressement</i> und Stellvertretung	254
3.3. Eine Ästhetik des Entzugs	262
3.3.1. <i>Nähe und Unterbrechung: Die Störung des Diskurses</i>	266
3.3.2. <i>Levinas und Celan: Stellvertretung als Zeugenschaft</i>	277

3.3.3. <i>Die Obliteration</i>	292
3.3.4. <i>Die Behauptung der Stellvertretung gegen die Absurdität der Geschichte</i>	298
3.4. Zusammenfassung	310
4. Paul Ricœur: Die lebendige Metapher und die narrative Identität	313
4.1. Der Text	314
4.2. Die lebendige Metapher	319
4.3. Die narrative Identität	329
4.3.1. <i>Die dreifache mimēsis</i>	331
4.3.2. <i>Die Überkreuzung von Geschichte und Fiktion in der Spur</i>	338
4.3.3. <i>Selbstheit und Bezeugung</i>	341
5. Paul Celan	349
5.1. Paul Celans Poetik als Poetik des Dialogs?	350
5.1.1. <i>Angereicherte Sprache und Begegnung</i>	351
5.1.2. <i>Das Mitsprechen des ganz Anderen im Gedicht</i>	368
5.1.3. <i>Die Atemwende</i>	379
5.2. Begegnungen mit dem Gedicht – Zwei Beispiele	387
5.2.1. <i>Das Gedicht als Eingedenken: SCHWARZE FLOCKEN</i>	389
5.2.2. <i>Das Gedicht und die Neubeschreibung der Wirklichkeit angesichts der Ermordeten: HÜTTENFENSTER</i>	400
6. Abschließende Bemerkungen: Der Leser als Zeuge	413
Literaturverzeichnis	415
Sach- und Personenregister	429

